

Hunsrücker Heimatblätter

Herausgegeben vom Hunsrücker Geschichtsverein
Begründet von Ernst Siegel, Simmern

Nr. 70

April 1987

Jahrgang 27



Arnikablume

Foto: Dr. H. Reichert

Bildende Kunst und Künstler des 20. Jahrhunderts im Hunsrück

Versuch einer Bestandsaufnahme

Hajo Knebel

„Kein Maler kommt, ihn – den Hunsrück – zu malen . . .“ Das Wort des rheinischen Weltenwanderers Alfons Paquet¹⁾, der – eben von einem Besuch auf der Malerburg Schöneck im Ehrbachtal, Landsitz Wilhelm Steinhausens in den Jahren 1910 bis 1918, zurückkehrend – es eigentlich hätte besser wissen müssen (und es auch wußte), wird immer dann gern zitiert, wenn es – aus welchen Gründen auch immer – darum geht, dem Hunsrück den Charakter einer lebendigen Kultur- und Kunstlandschaft, einer Künstlerheimat²⁾, abzusprechen.

Daß der Hunsrück eine Landschaft der Dichtung, eine Heimat der Dichter sei, das steht außer Frage; daß hier aber auch bildende Künstler – Maler und Bildhauer, Grafiker und Edelstein-Verzierer, Holzschnitzer und Specksteinschneider, Ziselierer und Graveure, Kupfer- und Stahlstecher, Keramiker und Zeichner – gelebt und gearbeitet, bedeutende Werke geschaffen und nicht unwichtige Beiträge zur rheinischen, zur deutschen, wenn nicht gar zur europäischen Kunstgeschichte geleistet haben, wird oft übersehen: „Die Abgeschiedenheit von den kultur- und verkehrsreichen Tälern des Rheins, der Mosel und der Nahe, die bescheidene Fruchtbarkeit des Landbodens bei harten klimatischen Verhältnissen, die Hemmung städtischer Lebensentfaltung durch territoriale Zersplitterung und niederdrückende Kriegswirrsale (besonders im 17. Jahrhundert) und die nur kurzzeitige periodische Ausbildung einer zentralen Residenz (in Simmern) verhinderten die Entwicklung einer eigenen ausgeprägten Kunstlandschaft. Bis auf wenige Werke von überregionaler Bedeutung . . . bleibt die Fülle des Kunstschaffens handwerklich und traditionell gebunden, aber gerade dadurch sehr landschaftstypisch. In der Bescheidenheit, Schlichtheit und Herbheit der künstlerischen Formen leuchten Wesenszüge der Hunsrücklandschaft und ihrer Bewohner auf . . .“³⁾

Das klingt jedenfalls anders – und kommt der Hunsrücker Wirklichkeit näher – , als es Walter Zimmermann 1935 für den Kreis Kreuznach festgestellt hat: „Über die Malerei ist nicht viel zu sagen . . .“⁴⁾

Die Reihe solcher Vorurteile und Verurteilungen ließe sich leicht fortsetzen; sie machen – auf ihre Art – die Schwierigkeiten und Probleme deutlich, denen sich einheimische Künstler in diesem „düstern Land“⁵⁾ zu allen Zeiten bis zur Gegenwart hin ausgesetzt sahen: Von künstlerischer Arbeit allein konnte im Hunsrück kaum jemand leben; fast alle waren gezwungen, in die Fremde zu gehen, die Heimat zu verlassen, um künstlerische Ausbildung zu erlangen, künstlerische Anerkennung zu finden und von ihrer Kunstausübung zu existieren. Das gilt von dem 1583 in Kastellaun geborenen Kupferstecher und Illustrator Eberhard Kieser⁶⁾ ebenso wie für Sebastian Furck (geboren um 1589 in Altkülz)⁷⁾, für Johannes Winterburger, geboren um 1450

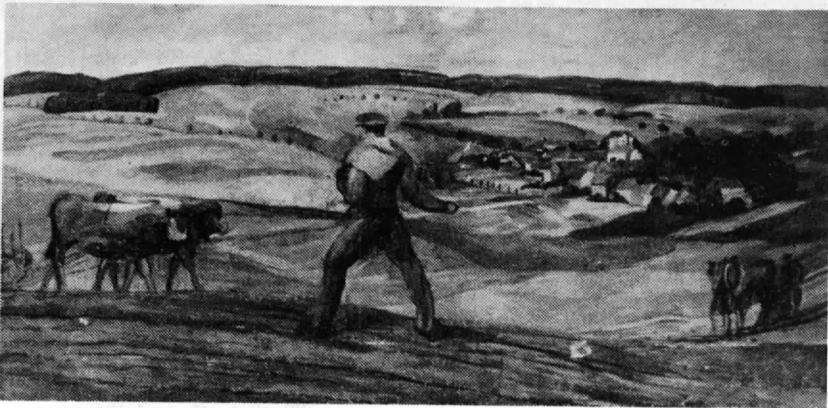
in Winterburg, gleicherweise wie für Konrad Faber, geboren um 1500 in Kreuznach⁸⁾, für den „Maler Müller“ aus Kreuznach (1749 - 1825) wie für Carl Ludwig Frommel (1789 - 1863) aus Birkenfeld oder – da es hier ja nicht darum gehen kann, Bekanntes aus der Kunstgeschichte zu wiederholen – , um Namen unserer Zeit zu nennen, in gleichem Maße für Friedrich Karl Ströher aus Irmenach (1876 - 1925), Eduard Bäumer aus Kastellaun (1892 - 1977), Max Rupp aus Idar-Oberstein (geboren 1908) und Werner Meurer aus Laufersweiler (geboren 1911, verstorben 1986), die „großen Vier“ der Bildenden Kunst unseres Jahrhunderts aus der Hunsrückler Region.

Daß ihnen – ebenso wie den zeitweise im Hunsrück arbeitenden Künstlern (beispielhaft und stellvertretend seien hier Wilhelm Steinhausen und Edvard Frank genannt) – die Hunsrückler Herkunft und/oder die Hunsrückler Landschaft prägende Eindrücke gegeben und ihre künstlerische Arbeit auf die eine oder andere Art mitbestimmt hat, haben die Künstler mitunter selbst bestätigt oder/und in ihren Arbeiten auf anschaulich-sinnenfältige Weise gezeigt.

Friedrich Karl Ströher, als er 1921 nach rastlosem Umhergetriebensein in Irmenach seßhaft wird: „... habe ich mich nun für den Hunsrück entschieden und finde, daß des Künstlers Kraft in der Heimat liegt; dazu dienen also die vielen Reisen, daß sie mich dieses erkennen ließen.“⁹⁾

Eduard Bäumer: „Besonders ein Onkel war es, mit dem der kleine Eduard eine herzliche Freundschaft schloß und der ihn mit hinausnahm in die Natur, auf die sanften Hügel und in die ernsten Wälder der Hunsrückler Landschaft.“¹⁰⁾

Wilhelm Steinhausen: „Es gibt verschwegene Waldwinkel oder auf der Höhe Plätze zwischen Heidekraut und Ginster, da man wohl ruhen möchte. Aber viel Schönheit ist auch sonst ausgebreitet, und ich habe recht wie im Traum darin gelebt ...“¹¹⁾ Und: „Ich komme (hier) immer mehr zu der Überzeugung, daß alle Malerei, da sie auf Anschauen der in der eigenen Natur sich spiegeln-



Ströher: Hunsrücklandschaft, um 1920.

den Außenwelt beruht, kontemplativ sein muß."¹²⁾ Vielleicht macht das Steinhausen-Zitat besonders deutlich, worum es bei der Zuordnung von Künstlern zu der Kunstlandschaft Hunsrück geht:

„Der Maler, der den Anspruch erhebt, „Hunsrücker“ Maler zu sein, die Malerei, die „Hunsrücker“ Malerei sein will und sein soll, darf Landschaft und Menschen der Heimat nicht bloß darstellen, sondern in ihrem Wesen, Charakter und Geartesein deuten: Bei aller Verschiedenheit angewandter Techniken und vorhandener Stile, bei allen unterschiedlichen Motiven, künstlerischen Temperamenten und Auslassungen muß dieses Übereinstimmende und Gemeinsame deutlich und erkennbar werden:

Die gedämpften matten Farben, das unter- und hintergründige Schiefergrau und Schieferblau des Landes, die begrenzt in den Raum, Block neben Block in die Fläche gestellten Dinge, das Ineinanderfließen der Linien, das Verschimmen der Horizonte, die insgesamt zutage tretende Einheit von Mensch und Tier, Natur und Kultur dieser Landschaft. Und selbst im abstrakten Bild, in der Farbenkomposition, im Gitternetz des Artifiziiellen muß noch sichtbar werden: hier sind Hunsrückfarben, Hunsrücklinien, Hunsrücköffnungen; dies ist ein Hunsrücker Bild; dies ist ein Hunsrücker Maler . . ."¹³⁾



Ströher 1919 - Dorf im Schnee

Ähnlich hat es schon Dr. Johannes Gürtler 1932 bei der ersten Ausstellung „heimischer“ Maler in Birkenfeld gesagt: „Die Ausstellung soll zeigen, was in Vergangenheit und Gegenwart von Kindern der Stadt und ihrer Umgebung künstlerisch geleistet worden ist und wie die heimische Landschaft die künstlerische Leistung angeregt hat.“¹⁴⁾ Und bei der zweiten Ausstellung Birkenfelder Maler 1948 hat Dr. Walter Klein geäußert: „Wir finden (zwar) zu keiner Zeit hier einen geschlossenen Kreis von Malern, denen die Birkenfelder Landschaft ein besonderes künstlerisches Anliegen gewesen wäre. Und doch dürfen wir von Birkenfelder Malern sprechen, wenn wir all die Künstler nennen, die im ehemaligen Fürstentum und darüber hinaus im heutigen Landkreis Birkenfeld geboren sind, darunter (aber) auch alle die Maler verstehen, die das Leben hierher führte und die, angeregt durch Motive dieser Landschaft – des romantischen Nahetals und des Hochwaldes – längere Zeit hier tätig waren.“¹⁵⁾

Bei „reinen“ Landschaftsmalern früherer Zeiten, bei denen Motiv und Sujet, der Wiedererkennungseffekt des Dargestellten, auch „wenn die Echtheit und das zuweilen Absonderliche im Bild dieser Heimatlandschaft kein Maler wirklich zu treffen vermag“¹⁶⁾, die Einordnung in die Gruppe der Hunsrücker Künstler verhältnismäßig leicht gestattet, ist die „Vereinnahmung“ in den Hunsrücker Kultur- und Kunstbereich problemlos: viel schwieriger – und ganz gewiß umstrittener – ist ein solcher Versuch bei all jenen Künstlern, die heute aus dem Hunsrück stammen oder, oft mehr oder weniger zufällig sogar, im Hunsrück leben und arbeiten.

Dennoch soll, auch auf die Gefahr des Widerspruchs da und dort, unter all den einschränkenden Voraussetzungen des vorstehend Gesagten, hier eine erste Bestandsaufnahme der gegenwärtigen Hunsrücker Kunstlandschaft – der Kunstlandschaft des 20. Jahrhunderts – versucht und ein Überblick über die bildenden Künstler der Region gegeben werden:

Christoph Anders, geb. 1938 in Järischau/Schlesien; Maler, Grafiker, Keramiker, Bildhauer; lebt in Senheim/Mosel („Galerie Anders für Plastik, Malerei, Zeichnungen“)¹⁷⁾

Uwe Anhäuser, geb. 1943 in Rengsdorf/Westerwald, Schriftsteller, Grafiker, Maler, lebt in Herrstein/Nahe, begründete und leitet die Künstlergruppe „Herrsteiner Kreis“ (seit 1975)¹⁸⁾

Anton Bach, Bildhauer, lebt und arbeitet in Morbach

Eduard Bäumer, geb. 1892 in Kastellaun, lebte in Frankfurt, Berlin, Paris, Salzburg, Wien, Tropea/Kalabrien, verst. 1977 in München; Maler

Hanna Breidinger-Spohr, lebt in Bad Kreuznach; Grafikerin und Malerin

Karlheinz Brust, geb. 1930 in Kirn-Sulzbach, lebt dort; Maler, Grafiker; Mosaik- und Emailarbeiten, Wandgestaltungen, Glasfenster; zahlr. Einzelausstellungen im In- und Ausland, zuletzt in der Evangelischen Akademie Mülheim-Ruhr 1985¹⁹⁾. regte die seit 1975 bestehenden Internationalen Kunsttage Kirn an

Gerhard Büscher, 1838 - 1908, lebte in Herrstein; Maler: Landschaften, Blumenstillleben, Porträts²⁰⁾

- Thomas Buschschulte**, Sobernheim: Maler, Grafiker
- Hanna Cauer**, geb. 1902 in Bad Kreuznach; Bildhauerin; Meisterschülerin Hugo Lederers; Rompreis 1930; rheinland-pfälzischer Staatspreis²¹⁾
Genannt seien darüber hinaus aus der Künstlerfamilie Cauer **Robert Cauer d. J.** (1863 – 1947), **Hugo Cauer** (1864 – 1918), **Ludwig Cauer** (1866 – 1947), **Emil Cauer d. J.** (1867 – 1946), **Hans Cauer** (1870 – 1900), **Stanislaus Cauer** (1867 – 1943), **Friedrich Cauer** (1874 – 1945).
- Robert Danz**, geb. 1841 in Oberweißbach/Thüringer Wald, seit 1880 Gymnasialzeichenlehrer in Bad Kreuznach, verst. 1916; Maler und Grafiker²²⁾
- Erwin Echternacht**, geb. 1925 in Rhaunen, lebt in München; Lyriker, Grafiker, Bildhauer; Schüler von Emy Roeder, Meisterschüler von Anton Hiller.
- Albin Edelhoff**, geb. 1887 in Mengersinghausen/Waldeck, lebte und arbeitete seit 1965 in Rhaunen, dort verstorben 1974; Maler: Landschaften, Porträts²³⁾
- Franz Eichenauer**, geb. 1926, lebt in Bad Kreuznach; Maler und Bildhauer; zahlr. Einzelausstellungen
- Ute Eichenauer-Best**, geb. 1927 in Bad Kreuznach, lebt dort; Malerin (Landschaften, Porträts, Wandmalereien, Glasfenster)
- Wilhelm Eissel**, geb. 1845 in Birkenfeld, verst. 1908; Maler und Graveur, Steinschneider; zeitweise Zusammenarbeit mit Moritz von Schwindt und Wilhelm von Kaulbach²⁴⁾
- Hermann Foltz**, geb. 1912 in Rheinzabern, lebt und arbeitet in Uhler bei Kastellaun; Maler und Grafiker²⁵⁾
- Edvard Frank**, geb. 1909 in Korschenbroich/Niederrhein, Meisterschüler von Carl Hofer, lebte von 1945 bis 1957 in Birkenfeld, verst. 1972 in Saarlouis; Maler²⁶⁾
- Horst Frick**, Sobernheim; Maler, Grafiker; Metallarbeiten
- Heinrich Geuer**, geb. 1918 in Utrecht/Niederlande, lebt – nach der Rückkehr aus der Emigration in Bolivien – heute in Boppard; Glasmaler
- Fritz Heller**, geb. 1908 in Kirn, lebt in Kusel; Maler und Grafiker
- Herbert Heinisch**, geb. 1932 in Deutsch-Liebau, lebt in Gemünden; Maler
- Alberto Herzog**, geb. 1895 in Raeren bei Eupen, lebt in Boppard; Maler und Grafiker
- Helmut Albert Holler**, geb. 1935 in Idar-Oberstein, lebt in Wirschweiler, Graveur
- Jupp Hosp**, geb. 1908 in Simmern, verst.; Maler und Grafiker, Meisterschüler von Heinrich Naumann und Julius Hess
- Josef Junk**, geb. 1919 in Bernkastel-Kues, lebt dort; Maler und Grafiker
- Rudolf Karpenstein**, geb. 1892 in Idar-Oberstein, dort verst. 1974; Maler des Birkenfelder Landes und des Hochwaldes²⁷⁾
- Karl Kaul**, lebt in Keidelheim bei Simmern; Maler; begründete und leitet die Hunsrücker Künstlergruppe der „Hauderer“ (in Simmern)

- Karl Kayser**, geb. 1908 in Saarbrücken, lebte seit 1945 in Sabershausen bei Kastellaun, dort verst. 1960
- Karl Koester**, geb. 1891 in Berlin, seit Jahrzehnten in Halsenbach/Hunsrück lebend und arbeitend, dort 1977 verst.; Maler; zahlr. Einzelausstellungen, Träger der Hans-Sprung-Plakette
- Kubach-Wilmsen** (Wolfgang Kubach, geb. 1936; Bad Münster am Stein-Eberburg; Annamaria Kubach-Wilmsen, geb. in Appeldoorn; Bad Münster am Stein-Eberburg; beide: Steinbildhauer)
- Ernst W. Kunz**, geb. 1912 in Henschhausen, lebt seit 1953 in Ludwigshafen; 1957 ausgezeichnet mit der Slevogt-Medaille des Landes Rheinland-Pfalz; Bildhauer, Maler, Zeichner
- Albert Link**, geb. 1921 in Wemmetsweiler/Saar, lebt in Sobernheim; Maler und Grafiker
- Willi Mees**, geb. 1913 in Briedel, lebt und arbeitet dort; Maler
- Jakob Melcher**, geb. 1914 in Sobernheim, lebt und arbeitet dort; Maler und Grafiker
- Werner Meurer**, geb. 1911 in Laufersweiler/Hunsrück, lebte in Köln; Bildhauer, Maler, Zeichner; verstorben 1986
- Adam Münch**, geb. 1885 in Lahr/Hunsrück, seit 1917 in Koblenz lebend, dort verstorben; Maler, der seine Bildvorwürfe vorwiegend im Hunsrück suchte, schwermütige, schwerblütige Landschaften, in denen „Dämonen und Waldgestalten“ weben, Dunstschleier wehen, fließende Nebel wallen, weiße Wolken ziehen, naive Herbeheit oft von romantisch-silbrigem Schimmer über warmem Braun und leuchtendlichem Ocker überzogen wird
- Bernd Mumsteiner**, geb. 1943 in Mörschied, lebt in Stipshausen; Edelsteinschleifer und -gestalter; mehrere Kunst-, Kunsthandwerker-, Schmuck- und Edelsteinpreise
- Hermann Nees**, geb. 1877 in Oberstein, verst. 1931; lebte lange in Kaiserslautern als Bildhauer, Modelleur, Landschafts- und Porträtmaler²⁹⁾
- Johannes Nowak**, geb. 1928 in Gerolstein, lebt in Cochem-Cond; Maler, Zeichner, Grafiker
- Werner Persy**, geb. 1924 in Trier, lebt dort; Maler (Wandmalereien, Glas- und Betonfenster, Druckgrafik)
- Reinhold Petermann**, geb. 1925 in Boos/Nahe, lebt in Mainz; Plastik-Arbeiten
- Anton Pleyer**, geb. 1864 in München, lebte in Mainz und in Oberstein, verst. 1939; Radierungen, Federzeichnungen³⁰⁾
- Wilhelm Reichardt**, geb. 1855 in Mörschied, verstorben während des 2. Weltkrieges in Brasilien; Maler³¹⁾
- Hans Rupp**, geb. 1890 in Oberstein, verst. 1971; Maler und Grafiker³²⁾
- Max Rupp**, geb. 1908 in Oberstein; Maler; „Meister der Hunsrücker Malerei unserer Zeit“³³⁾

- Gisela Schmidt-Reuther**, geb. 1915 in Sobernheim, lebt in Rengsdorf; Arbeiten in Keramik, Plastik, Relief
- Josef Schneider**, geb. 1897 in Karlsbad, lebte in Emmelshausen; Maler und Grafiker
- Jakob Schug**, geb. 1896 in Baumholder, verst. 1968; „Maler des Westrich“
- Werner Seippel**, geb. 1917 in Frankfurt; Maler und Grafiker; begründete die Brückengalerie Traben-Trarbach, leitet heute die Ausstellungen im Nikolaus-Cusanus-Haus Bernkastel-Kues
- Karl Steiner**, geb. 1908 in München, lebt seit 1946 in Bad Kreuznach; Stein- und Holzbildhauer
- Wilhelm Steinhausen**, geb. 1846 in Sorau/Niederlausitz; Eigentümer der Hunsrücker Malerburg Schöneck von 1910 bis 1918/1924, verst. 1924 in Frankfurt; Maler, Illustrator, Zeichner
- Hildegard Storr-Britz**, geb. 1915 in Löllbach, lebt in Höhr-Grenzhausen; Malerin; Kermaikarbeiten
- Heinrich Karl Ströher**, geb. 1876 in Irmenach, dort 1925 verstorben; bedeutendster Maler des Hunsrück
- Alfred Teepe**, geb. 1931 in Essen, lebt in Badenhard; Glasmaler
- Günther Theobald**, geb. 1935 in Baumholder, lebt dort; Lyriker, Maler, Grafiker, Zeichner
- Wilhelm Terwei**, geb. 1875 in Letmathe bei Iserlohn, lebte bis zu seinem Tode 1946 in Morbach; Maler des Hochwaldes, den „die Übergänge und Gegensätze im Landschaftlichen reizten, ihnen nachzuspüren und bildnerischen Ausdruck zu verleihen“³⁴⁾
- Heinz Webeler**, geb. 1921 in Düsseldorf, lebt seit 1935 in Birkenfeld; Maler
- Ilse Wild-Kussler**, geb. 1924 in Idar-Oberstein, lebt dort; Malerin und Grafikerin; zahlreiche Einzelausstellungen
- Rudolf Wild**, „der Moler“, geb. 1871 in Idar-Oberstein, verst. 1960; Maler.³⁵⁾
- Hugo Zang**, geb. 1858 in Nohfelden, lebte lange in Birkenfeld, dort verst. 1946; Maler.³⁶⁾
- Jupp Zimmer**, geb. 1919 in Graach, lebt in Trier; Bildhauer und Maler.

Die Übersicht ist – natürlich – weder vollständig noch lückenlos. Sieht man einmal von all jenen Malern ab, die gelegentlich im Hunsrück gemalt haben – also etwa Robert Gerstenkorn³⁷⁾, Philipp Dott, Franz Borsig, Ludwig Thormaelen, Heinrich Hartung, Josef Breuer, Josse Goossens, Hanns Altmeier, Bruchhäuser, Vollbehr u. a. –, so bleibt eine ganze Anzahl weiterer Künstler anzuführen, die man der Hunsrückregion zurechnen darf.

G. W. Diener nennt z. B. in der 2. Auflage seiner „Hunsrücker Volkskunde“³⁸⁾ die Künstler Müller-Werlau, Hans Meyer-Dassing (Simmern), Prof. Camphausen, Bonnekoh, Humpert und Anton Bach neben Münch, Goossens, R. Wild-Idar, Rudolf Wild, Terwei und Ströher.

In meiner Übersicht von 1966³⁹⁾ finden sich über die bereits Genannten hinaus die unvergessene Ingrid Wagner-Andersson (Hochstetten bei Kirn), Richard Schumacher (in Duchroth/Nahe geboren, in Kreuznach lebend), Charlotte Waterbeck aus Sprendlingen, Hanny Franke, Bert(a) Heß aus Simmern-Argethal, Heinrich Geesmann (im Ahringstale bei Starkenburg, ein Maler, auf den bereits Albert Bauer 1959 einmal hingewiesen hat), der Kreuznacher August Bechter (verst. 1968), Anton Wendling (Sabershausen/Besseringen an der Saar), Philipp Hanzo (Simmern), Otto König (Simmern), Rudolf Schneider (Kirchberg), Friedrich Melsbach (Koblenz), Hans Weber (Idar-Oberstein), Kurt Nickweiler (Reich), Wiedemann (Emmelshausen), Rudolf Scharpfs - Ströher-Preisträger von 1955 - , die Trierer Peter Philippi, Bernhard Gauer, Fritz Reuter, Martin Mindgen, Heinrich Tessenohr, August Trümper, Alexander Mohr, Edgar Ehs, Max Lazarus, Reinhold Heß, Peter Krisan, der Kreuznacher Hajo Hangen, der Koblenzer Josef Breuer, Helmut Dix aus Kastellaun, W. Steil aus Kirchberg, Krieger vom Hochwald, T. Walz, K. Th. Günster, Uli Schweitzer, Stumm (Kastellaun), der Cochemer Maler Steib, Werner Eich aus Ottweiler, Schäfermayer aus Heyweiler, Wagner aus Emmelshausen.

An die „Morbacher Quadrille“ und an die Morbacher Holzschnitzer und Bildhauer Franz Josef Mettler (geb. 1912), Roland Mettler (geb. 1915), Anton Bach, Rudolf Höfle, Klaus Rothe, Maximilian Winneberger, Friedrich Wilhelm Bonnekoh (geb. 1876, seit 1895 in Morbach), Friedrich Bonnekoh, Otwin Bonnekoh, an Alois Nußbaum (geb. 1914), Heinrich Nußbaum (geb. 1887), Siegfried Nußbaum und Ernst Moritz Marx erinnert Hans Hünenbein in einem sachkundigen Beitrag von 1980 über die Bildhauer und Holzschnitzer aus Morbach.⁴⁰⁾

Uwe Anhäuser weiß in seiner Übersicht über Bildende Künstler an der Oberen Nahe etwa ein halbes Hundert weitere Namen zu nennen, unter anderem Karl-Georg Dutkiewicz (Mackenroth), Arnim Peter Faust (Idar-Oberstein), Walter Brusius (Niederwörresbach), Heinz Dumke (Kempfeld), Axel Stolterfoth (Idar-Oberstein), Benjamin Last (Herrstein) Peer Prokopp (Allenchach).⁴¹⁾

Sieht man Ausstellungskataloge und -verzeichnisse - etwa der rheinland-pfälzischen Landeskunstaustellungen, der Koblenzer Form-und-Farbe-Ausstellungen, des 1972 gegründeten Kunstkreises Obere Nahe, des seit 1975 existierenden Herrsteiner Kreises, der Arbeitsgemeinschaft Bildender Künstler am Mittelrhein, der Künstlergruppe Nahe, der Kirner Kunsttage, des Simmerner Hauderer-, des St. Goarer Treidler-Kreises, der Galerien in Traben-Trarbach, Bernkastel-Kues, Simmern, Senheim u. a. O., der 1976 gegründeten Arbeitsgemeinschaft Kunsttage Idar-Oberstein durch, so stößt man auf weitere Namen:

Rüdiger Kündgen (Ruwer), Birgid Lord (Bernkastel), Jupp Zimmer (Graach/Trier), Fred Zimmermann (Boppard), Rainer Zimmermann (Meisenheim), Beate Kilian-Engelfried (Simmern), Erna Schlarb, Peggy Thomas . . .

Die Fülle und Vielfalt überrascht.

Sie zeugt von einer vielgestaltigen, lebendigen Kunstlandschaft Hunsrück in unserer Zeit und widerlegt aufs glänzendste Alfons Paquets Behauptung von 1931 „Kein Maler kommt, ihn – den Hunsrück – zu malen“.⁴²⁾

Anmerkungen, Quellen, Literatur, Hinweise:

- 1) Alfons Paquet: Herbst im Hunsrück; Essay, veröffentlicht in einer rheinischen Zeitung am 29. 10. 1931; Nachdruck u. a. im Mittwoch-Abend-Blatt Nr. 608 vom 8. 11. 1933
- 2) siehe dazu: Der Hunsrück als Kulturlandschaft und Künstlerheimat. Vortrag zur Eröffnung einer Ausstellung der Gruppe Hunsrück (Ilse Wild-Kussler, Albert Link, Karlheinz Brust) von Hajo Knebel am 3. 2. 1979 in der Kath. Akademie Trier; im Wortlaut abgedruckt in: Begegnungen I – Kunst in Rheinland-Pfalz – , herausgegeben vom Berufsverband Bildender Künstler Rheinland-Pfalz, Koblenz 1979, S. 29 – S. 39
- 3) Norbert Müller-Dietrich in dem Kapitel „Kunstgeschichte“, S. 86, des Teils I: Die Kunstdenkmäler des Rhein-Hunsrück-Kreises, München 1977
- 4) Walter Zimmermann: Die Kunstdenkmäler des Kreises Kreuznach, Düsseldorf 1935, S. 29
- 5) Jakob Kneip in dem Gedicht „Ich komm aus einem düstern Land“, zuletzt abgedruckt in: Literatur aus Rheinland-Pfalz, Bd. I, Mainz 1976
- 6) siehe dazu: Klaus Eymann: Eberhard Kieser aus Kastellaun, in Hunsrücker Heimatblätter, Heft 58/83, S. 274 – S. 282, Simmern 1983
- 7) Gustav Schellack: Alterkülz, Meisenheim 1983
- 8) Wolfgang Brücker: Conrad Faber von Creuznach, Frankfurt 1963
- 9) zitiert u. a. bei Dieter Ahrens: Friedrich Karl Ströher (1876 – 1925). Auf der Suche nach dem Absoluten in der Kunst, Koblenz 1984, S. 39
- 10) Angelica und Bettinna Bäumer: Leben und Werk Eduard Bäumers – Kindheit und frühe Entwicklung (1892 – 1923). In: Eduard Bäumer, Salzburg 1977, S. 13
- 11) Wilhelm Steinhausen in einem Brief von 1910 an den Malerfreund Hans Thoma, zitiert in dem Katalog: Der Maler Wilhelm Steinhausen und die Hunsrücklandschaft, 30. Oktober bis 2. Dezember 1984, Mittelrheinisches Landesmuseum, Mainz 1984, S. 17
- 12) Wilhelm Steinhausen: Aus meinem Leben (1912), zitiert im Katalog der Mainzer Ausstellung von 1984, S. 8. – Dr. Horst Reber schreibt dazu in seinem einleitenden Aufsatz „Der Maler Wilhelm Steinhausen und die Hunsrücklandschaft“: „Der Maler hat dies sicher um 1910 geschrieben. Er hat diese Feststellung also zu Beginn seiner Schönecker Zeit getroffen, sie könnte als Motto über dem künftigen Schaffen gestanden haben. Man darf daher diesem Satz eine allgemeine Bedeutung zumessen, die nicht zuletzt für die gesamte Landschaftsmalerei Steinhausens Gültigkeit besitzt“, S. 8
- 13) Karl Windhäuser in seinem Vortrag zur Eröffnung der von der Stadt Simmern, dem Hunsrücker Volksbildungsverein und der Volkshochschule Simmern veranstalteten ersten Gemäldeausstellung „Maler des Hunsrück“ im Schloß zu Simmern, die unter dem Motto „Der Künstler und sein Gegenstand“ im November 1966 stattfand; zitiert von Hajo Knebel in: Hunsrücker Maler und Malerei der Gegenwart, Bernkastel 1966, S. 5
- 14) zitiert bei Walter Goehl: Hugo Zang, ein Hunsrücker Maler – Bilder und Leben, Neckarsulm 1985, S. 10
- 15) zitiert ebd., S. 10
- 16) Aufheiternde Landschaft, Essay: Rhein-Zeitung, Koblenz, 16. 11. 1951
- 17) Angaben u. a. nach der Dokumentation des Berufsverbandes Bildender Künstler Rheinland-Pfalz, Münchweiler-Pirmasens, o. J. (1979)
- 18) Siehe dazu Uwe Anhäuser: Bildende Künstler an der Oberen Nahe, in: Das ist ein weites Feld – Festschrift für Walter Beyer, Birkenfeld 1982, S. 31 – S. 35
- 19) Karlheinz Brust/Margot Brust: Moderne Apokalypse, Kirn-Sulzbach 1972
- 20) Siehe dazu Max Rupp: Literatur und bildende Kunst, in: Kunst und Kultur im Birkenfelder Land – Geschichtliche Zeugnisse im ländlichen Raum, Birkenfeld o. J., S. 180
- 21) Siehe dazu und zu der Bildhauerfamilie Cauer Anne Tesch's Schrift „Kunstberühmte Hände“, Bad Kreuznach 1967
- 22) Siehe dazu Willy Mathern: Männer des Hunsrück- und Nahelandes, Trier 1952, S. 174 – S. 177. Karl Geib äußerte 1941 bei einer Robert-Danz-Gedächtnisausstellung u. a.: „... da ihm Bad Kreuznach und seine herrliche Umgebung eine Fülle wertvollster Motive boten. Die Nahe und ihre Ufer, besonders unterhalb der Stadt das frühere Überschwemmungsgebiet mit den vielen Tümpeln und Wasserlachen, das „Gänsebächle“, Weiden und Pappeln, dicht verwachsene Brombeerhecken, Schilfdickichte, üppig wuchernde großblättrige Pflanzen, verlassene Sandgruben

- alles Schönheiten, an denen die Masse vorübergeht -, dies wurde von Danz mit bewundernswerter Genauigkeit und Liebe gezeichnet und nachgebildet. Weitere Motive bildeten die Stadt mit ihren winkligen Gäßchen, der Malerwinkel der Ellerbachmündung, die seltsamen Brückenhäuser, das alte Rathaus, das Mühlentor, das Butterfaß. - Auf diese Weise ist Robert Danz der eigentliche Entdecker von Alt-Kreuznach geworden und gleichzeitig der Verkünder seiner Schönheiten. - Aber auch die nähere Umgebung Bad Kreuznachs bot dem schönheitsfrohen Auge des Künstlers reiche Anregung: die Wälder des Hunsrücks, die ihn an Jugendeindrücke aus der Thüringer Heimat erinnerten, der Soonwald, Gemünden im Hunsrück, Meisenheim, Sponheim, Mandel, Niederhausen, Laubenheim, die Dalburg, der Rotenfels und der Rheingrafenstein und noch vieles, vieles andere." (S. 186/187)

- 23) Max Rupp, ebd., S. 181
- 24) Max Rupp, ebd., S. 180
- 25) Hajo Knebel: Hunsrücker Maler und Malerei der Gegenwart, Bernkastel 1966, S. 13
- 26) Max Rupp, ebd., S. 183
- 27) Max Rupp, ebd., S. 181. - Siehe auch: Rudolf Karpenstein, Birkenfeld 1972
- 28) Hajo Knebel, ebd., S. 10
- 29) Max Rupp, ebd., S. 181
- 30) Max Rupp, ebd., S. 181
- 31) Max Rupp, ebd., S. 180
- 32) Max Rupp, ebd., S. 180
- 33) Hajo Knebel, ebd., S. 11 - siehe auch: Festschrift für Max Rupp, Birkenfeld 1978
- 34) Siehe dazu Klaus Peter Decker: Der Maler Wilhelm Terwei aus Morbach (1875 - 1946), S. 160 - 163; Eduard Anton: Der Maler Wilhelm Terwei und Hermann Humpert - Kollegiale Erinnerungen, S. 164 - S. 167; Felicitas Gellenberg-Terwei: Mein Vater Wilhelm Terwei, S. 168 - S. 170; sämtlich in: Morbach, Ein Heimatbuch, Bernkastel 1980
- 35) Max Rupp, ebd., S. 1981. - Siehe auch: Rudolf Wild-Idar, Birkenfeld 1970
- 36) Max Rupp, ebd., S. 181. - Siehe auch Walter Goehl: Hugo Zang - ein Hunsrücker Maler - Bilder und Leben, Neckarsulm 1985. Walter Goehl schreibt: „Im entschiedensten Sinne kann man jedoch Hugo Zang als Birkenfelder Maler bezeichnen. Von frühester Kindheit bis zu seinem Tode hatte er - abgesehen von Lehr- und Wanderjahren und Reisen - seine Heimatstadt in Birkenfeld. Seine Familie war in unserem Raum vielfältig verwurzelt, und seine Motive fand er jahrzehntelang überwiegend in den Menschen, den Bauwerken, den Wiesen und Wäldern seiner Heimat." (S. 11)
- 37) Hans Reetz in der Staatszeitung Rheinland-Pfalz, Mainz 1964: „Mosel, Eifel, Hunsrück und immer wieder die rheinische Mitte rheinauf und rheinab von Koblenz aus danken ihm die Erhebung in die ideale Schau des Bildes." Dr. Theo Claens in der Würdigung des Künstlers Gerstenkorn (Münzprospekt der Gedächtnismünze, 1966): „Sein Sujet . . . blieb die Stille, Einsamkeit und Herbheit des Hunsrücks und die Erschlossenheit seiner tief eingeschnittenen Randtäler zum Rhein und zur Mosel!"
- 38) G. W. Diener: Hunsrücker Volkskunde, 2. Aufl., Bonn 1962, S. 91
- 39) Hajo Knebel: Hunsrücker Maler und Malerei der Gegenwart, Bernkastel 1966
- 40) Hans Hünerbein: Bildhauer und Holzschnitzer aus Morbach, in: Morbach - Ein Heimatbuch, Bernkastel 1980, S. 170 - S. 173
- 41) Uwe Anhäuser, a. a. O., S. 31 - S. 35
- 42) Notwendig wäre - das macht dieser Aufsatz wohl deutlich - eine gründliche und genaue Übersicht über die Hunsrücker Kunstszene heute in der Form einer umfassenden Dokumentation. Dieser Beitrag kann nur ein bescheidener Anfang dazu sein.

Nach Abschluß des Manuskriptes sind einige bedeutende Veröffentlichungen zum Thema dieses Beitrages erfolgt, die hier genannt seien:

Bernd Brauksiepe/Anton Neugebauer: Künstlerlexikon, 250 Maler in Rheinland-Pfalz 1450- 1950, 300 S., Mainz 1986

Dokumentation der Hauderer, Arbeitskreis bildnerisch Schaffender auf dem Hunsrück, 72 S., Simmern 1986

Herbert Heinisch: Verkündigung in Bildern, 32 S., Lahr/Schwarzwald (o. J.)

Dokumentation der Künstlergruppe Nahe, 174 S., Bad Kreuznach 1986

Ingrid Sattel Bernardini/Wolfgang Schlegel: Friedrich Müller 1749- 1825

Der Maler, 462 S., Landau 1987